



MIND & LIFE-Konferenz im Kloster Drepung

Die 26. MIND & LIFE-Konferenz fand im Januar im Kloster Drepung statt. Sie bildete den Auftakt dafür, das Fach Naturwissenschaft in das Geshe-Studium zu integrieren.

VON ANDREA LIEBERS

Die 26. MIND & LIFE-Konferenz fand zum ersten Mal nicht vor einer westlichen akademischen Zuhörerschaft statt, sondern in der Klosteruniversität Drepung im südindischen Mundgod. Ungefähr 1000 Zuhörer, vor allem Mönche und Nonnen, versammelten sich vom 18. bis 22. Januar 2013 in der Haupthalle des Tempels, um dem Dialog zwischen S.H. dem Dalai Lama und westlichen Wissenschaftlern zuzuhören. Die Konferenz wurde über Lautsprecher und Videoleinwände auf das Klostergelände übertragen. Rund 5000 Mönche und Nonnen folgten hier den Vorträgen und Diskussionen. Das Ziel dieser

sechstägigen Konferenz war, das Fach Naturwissenschaften zu einem Bestandteil der Geshe-Ausbildung zu machen.

Der derzeitige Präsident des MIND & LIFE-Instituts, Arthur Zajonc, eröffnete die Konferenz. Der Physiker sprach sehr persönlich über seinen eigenen Weg, auf dem er Wissenschaft und Spiritualität zu vereinen suchte. Daran wurde er erinnert, als er am Abend zuvor die debattierenden und Texte rezitierenden Mönche gesehen hatte. Als Physik-Student hatte er irgendwann den kontemplativen Weg für sich entdeckt. Neben seiner Liebe zur Wissenschaft habe er etwas gefunden, das seine tiefen Sehnsüchte stillte und ihn „ganz“ machte. Er sei fest davon überzeugt, dass die Synthese von westlicher Wissenschaft und Buddhismus wirklich das Leiden auf der Welt mindern könne.

S.H. der Dalai Lama betonte die Gemeinsamkeiten von Buddhismus und Wissenschaft. Beide legten großen Wert auf eigene Erfahrungen, Beobachtungen und vorurteilsfreie Erforschung der Wirklichkeit. Als Veranstaltungsort für diese Konferenz habe man eine Klosteruniversität gewählt, um in der Tradition den Blick darauf zu lenken, dass die Naturwissenschaften ebenso wie das Studium des Buddhismus dazu beitragen könnten, der Welt durch ein erweitertes Wissen noch mehr zu nutzen. Für den Dalai Lama steht Drepung in der Tradition der indischen Klosteruniversität Nālanda, gegründet im 5. Jahrhundert.

Die folgenden vier Tage der Konferenz gaben den Mönchen und Nonnen einen Überblick über wichtige Gebiete der Wissenschaft, von der Physik bis hin zu den Neurowissenschaften. Vor allem in den Diskussionen um die Quantenphysik wurde intensiv die Frage erörtert, was Wirklichkeit eigentlich ist. Lässt sich die Welt objektivieren? Was heißt es, dass Dinge in Abhängigkeit bestehen? S.H. der Dalai Lama bemerkte, dass in den letzten 50 Jahren die Untersuchung der Wirklichkeit in seiner persönlichen Meditationspraxis einen großen Stellenwert eingenommen habe. „Ein Ergebnis davon ist, dass für mich die Welt meistens den Beigeschmack von Unwirklichkeit, Illusion hat.“

In den Diskussionen um die Neurowissenschaften ging es um die Erforschung und Bedeutung der Meditation, besonders der Praxis von Achtsamkeit und Mitgefühl. Richard Davidson erläuterte, dass Achtsamkeit messbare Effekte auf die Probanden habe. Er betonte, dass Neuroplastizität weder gut noch schlecht sei, sondern es darauf ankomme, wie man das Gehirn benutze. Seine Kollegin Tania Singer präsentierte Ergebnisse über die neurowissenschaftliche Erforschung von Mitgefühl. Versuche mit dem Mönch Matthieu Ricard ergaben, dass die Hirnforscher anhand der Hirnscans sehen konnten, ob er gerade Empathie entwickelte oder Mitgefühl meditierte.

Weiter diskutierten Wissenschaftler und der Dalai Lama über die Natur des Bewusstseins und Schnittstellen von kontemplativer Praxis und wissenschaftlicher Untersuchung. Bei der Frage, was überhaupt Bewusstsein ist, zeigten sich große Meinungsunterschiede und teilweise auch Verständigungsprobleme zwischen den Naturwissenschaftlern und den Geisteswissenschaftlern. Neurowissenschaftler Christof Koch gab die gängige Position wieder, wonach es kein Bewusstsein ohne Gehirn gebe, während Matthieu Ricard die verschiedenartige Qualität von Bewusstsein und Materie hervorhob.

Als es darum ging, wie man in der Gesellschaft kontemplative Praktiken in den Alltag einbeziehen könne, waren sich alle einig, dass man sie aus dem religiösen Rahmen herauslösen müsse. Hiermit war das Thema „säkulare Ethik“ angeschnitten. S.H. der Dalai Lama merkte an, dass es nicht ausreiche, für andere zu beten, da sie hier und jetzt Hilfe bräuchten, vor allem in der heutigen Zeit, in der die Menschheit durch Klimawandel und Bevölkerungsexplosion vor großen Herausforderungen stehe.

Er sagte: „Auf dem Gebiet der Erziehung weltweit brauchen wir die säkulare Ethik. Wenn wir hier nicht mit der Veränderung ansetzen, werden wir in allergrößte Schwierigkeiten kommen.“

Wir müssen an die Generationen denken, die nach uns kommen. Auch sie wollen, ebenso wie wir, ein glückliches Leben führen können. Deshalb sollten wir einen Lehrplan entwerfen, der auf einer säkularen Ethik basiert und in den Erziehungssystemen angewendet werden kann: vom Kindergarten bis zur Universität. [...] Wir brauchen Muster und Beispiele dafür, wie wir negative Emotionen identifizieren, und Methoden, wie wir uns von ihnen lösen können.“

Am letzten Tag präsentierte Geshe Lhakdor, der Direktor der Library of Tibetan Works and Archives in Dharamsala, wie in Zukunft das Studium der Naturwissenschaften in die Ausbildung der drei großen Klosteruniversitäten Drepung, Sera und Ganden integriert werden soll. Geshe Lhakdor koordiniert das Projekt in Kooperation mit der Emory University in Atlanta.

Mönchen und Nonnen anderer Schulrichtungen des tibetischen Buddhismus soll es ebenfalls offen stehen. Teilnahmebedingung ist eine zehnjährige Klosterausbildung. S.H. der Dalai Lama betonte, wie wichtig es sei, dass die Mönche und Nonnen eine feste Basis in ihrer eigenen Tradition haben, bevor sie das naturwissenschaftliche Studium aufnehmen.

Die Videos der MIND & LIFE-Konferenz sind auf der Website S.H. des Dalai Lama abrufbar: <http://www.dalai-lama.com/webcasts>

NEUES WISSENSCHAFTSPROGRAMM AN TIBETISCHEN KLOSTERUNIVERSITÄTEN

1999 Anstoß für die Etablierung eines naturwissenschaftlichen Curriculums in der Ausbildung der Klosteruniversitäten durch S.H. den Dalai Lama

2003 Die Library of Tibetan Works and Archives (LTWA) und Amchok Rinpoche erhalten den Auftrag, mit der Erarbeitung eines Curriculums zu beginnen.

2005 Geshe Lhakdor wird Leiter der LTWA und unterstützt die Arbeit.

2006 Start der Zusammenarbeit mit der Emory University, Atlanta, USA. Zunächst mussten wissenschaftliche Texte ins Tibetische übersetzt werden. Sechs tibetische Gelehrte gingen an die Emory University, um sich ausbilden zu lassen. Mittlerweile gibt es eine Gruppe von sieben Vollzeitübersetzern – drei arbeiteten in Emory, vier in Dharamsala. Zehn wissenschaftliche Textbücher wurden bereits auf Englisch und Tibetisch veröffentlicht, weiteres Material ist in Vorbereitung.

2012 Für die Klosteruniversität wird der Beschluss gefasst, Naturwissenschaft in die Geshe-Ausbildung zu integrieren.

Weitere Informationen im Internet:
<http://www.tibet.emory.edu/science/>